

Im reinen Spiegel aufgefangen

Figurentheater von Georg Jenisch und René Arnold





„In manchen Augenblicken lodert die Wahrheit als Sehnsucht hoch.
Dann weiß man, dass es sie gibt.
Der Wunsch, einen reinen Spiegel vor sich zu halten,
darin sich dieses Licht auffangen ließe.
Der Wunsch, jenes Licht in das eigene Unverständnis zu reflektieren.
Was für ein umfassender Wunsch, da sich alles darin bündelt:
Alles Sein ... alles Gehen ...und auch warum, warum es sollte sein.
Als wäre eine Antwort möglich, -bis hin zum letzten.“

(Georg Jenisch, Offtext zu „Im reinen Spiegel aufgefangen“)

Im reinen Spiegel aufgefangen

In der Figurentheater-Inszenierung „Im reinen Spiegel aufgefangen“ gehen Georg Jenisch und René Arnold den Todesanschauungen des österreichischen Komponisten Gustav Mahler nach. Von der Wunderhorn-Romantik bis hin zur späten Abstraktion.

Für Mahler offenbarte sich im Schaffensprozess der Weg zur Wahrheitsfindung. Beeinflusst wurde er dabei von der Philosophie Nietzsches, Fechners, dem Erlösungsgedanken aus Faust II, aber auch von alt-chinesischer Lyrik. Mahler war überzeugt, alleine durch das künstlerische Schaffen an die existenziellen Fragen herangeführt zu werden.

Das Kunstwerk als Abbild und Modell, anhand dessen ein Sinnzusammenhang überschaut werden kann.

Dafür findet die Inszenierung Bilder und zeigt den Entwicklungsfaden auf.





Synopsis

Ein Protagonist - in seinem Aussehen erinnert er an Gustav Mahler - ersinnt sich die Figur eines Helden (*Wunderhorn-Symphonien*).

In ihm meint der Protagonist sich, aber auch das Leid und die gesamten Ängste der Menschheit zu spiegeln. Er lässt seinen Helden zwei Alptraum Sequenzen durchleben, in denen sich der Erlösungswunsch zu monströser Größe auswächst und im Finale von Goethes Faust II gipfelt. (*8. Symphonie*)

Erschüttert und bedrängt von dieser bildgewaltigen Phantasmagorie, verliert sich der Protagonist selbst in einen traumähnlichen Zustand. Darin treten alle von ihm erschaffenen Bilder in den Hintergrund. Raum entsteht für die zunehmende Abstraktion des Gefühls, der sich der sterbende Protagonist mehr und mehr hingibt (*9. Symphonie*).

Formale Umsetzung

So wie es in der Handlung des Stücks um das Abbild geht, das den suchenden Protagonisten einen Weg finden lässt, so findet sich dieser Gedanke auch in der Umsetzung durch die offene Spielweise wieder:

die Figurenspieler sind nicht im Verborgenen, sondern agieren sichtbar. Sie erwecken das Modell einer Welt vor aller Augen zum Leben, wodurch die Szene zum Verweis auf eine dahinter liegende Wirklichkeit wird. Figurentheater als Abbild und Symbol.

Die Puppe als symbolische Entität ist nichts an sich, sondern lässt durch die Reproduktion eines festgelegten Repertoires äußerer Vorgänge Emotionen im Zuschauer entstehen.

Durch die Verbindung verschiedener Figurenarten werden die unterschiedlichen Ebenen der Handlung deutlich voneinander getrennt. Bis zu 150cm große Marionetten, Stabpuppen, Masken und Schattentheater stehen ergänzend nebeneinander und erzeugen eine künstliche Welt. Mehr Gedankenspiel als Realität.

Ergänzt wird diese Szenerie und Bilderwelt durch eine Tonspur, die Musik und Sprache vereint.

Die musikalische Ebene schält sich aus einem vorangestellten Nebel des Geräuschhaften. Ausschnitte aus Mahler-Symphonien, exemplarisch für die jeweilige Schaffensperiode, entwickeln sich daraus. Für die Realität wird ein Ton gefunden, um sie künstlerisch zu überhöhen.

In den Albträumen verzerren sich die von Mahler angestrebten grotesken Klänge ins Gargantueske. Durch Überlappung und Überlagerung steigert sich Mahlers Musik zu fulminantem Getöse.

Ein innerer Monolog spinnt sich als roter Faden durch das Stück. Mahlerzitate stehen neben lyrischen Momenten und freien Assoziationen. Der Text lässt aufscheinen, wie der Protagonist mit sich und der Welt in Kontakt tritt. Alles Äußere gerät ihm zu Bildklang.

Ein ewig Suchender im Meer der Töne.





„Wonach er greift, gerät ihm zur Gestalt.
Zum Bild wird ihm, wovon er immer wissen wollte.
Als wäre alles nur ein Tanz um dieses Bild.
Als wäre alles Lieben nur ein Sterben.
Er sucht den Tod.
Das weiß er jetzt.
Eine Wahrheit dachte er sich als Gewissheit.
Jetzt lässt sie von ihm ab, -und er von ihr.
Unmerklich.
Sachte.
Als würde das Bild seiner Idee stärker werden
Als die sich entziehende Wirklichkeit.

Soll ein anderer nach dieser Idee greifen.
Soll ein anderer sich ausmalen, wofür er Bilder suchte.
Im reinen Spiegel aufgefangen ... alles ein Versuch.

(Georg Jenisch, Offtext zu „Im reinen Spiegel aufgefangen“)



Biographien

Georg Jenisch

Geboren 1969 in Salzburg, studierte Georg Jenisch Komposition am Mozarteum Salzburg und war Mitarbeiter am Salzburger Marionettentheater. Seit 1985 zahlreiche Uraufführungen seiner Werke im In- und Ausland.

Neben seiner musikalischen Tätigkeit war Jenisch von 1996 – 1998 Künstlerischer Leiter von T.A.K. – Wien und leitete ab 2002 das Berliner Schattentheater FIGUREN-ZIRKEL. Mit zahlreichen Inszenierungen für den FIGUREN-ZIRKEL gastierte er u.a. in der Potsdamer Schlössernacht, dem Deutschen Theater Berlin und dem Berliner Tränenpalast.

2006 verfilmte Jenisch im Auftrag von BFMI Michael Haydns „Der Traum“ und schuf 2007 die Marionettenszenen für den Kinofilm „Dem kühlen Morgen entgegen - Dimitri Schostakowitsch“ mit Armin Mueller-Stahl. 2009 realisierte er als Drehbuchautor, Regisseur und Ausstatter den Figurenfilm „Haydns Nacht“ mit Udo Samel als Sprecher.

Nach dem großen Erfolg seiner Figurentheater-Inszenierung von Strawinskys „Oedipus Rex“ anlässlich der 850-Jahrfeier der Stadt München, erarbeitete Jenisch 2010-2012 Carl Orffs Trilogie „TRIONFI“ mit bis zu 5m großen Figuren als Auftragsproduktion für die Münchner Künstlerhaus-Stiftung. Derzeit erarbeitet er gemeinsam mit Tankred Dorst und Pierre Oser „Grindkopf“, eine Kammeroper für Figurentheater.

Georg Jenisch lebt in Berlin.

Pressestimmen

zum Figurentheater von Georg Jenisch:

„... Jenisch ließ die verstaubte Ästhetik zahlreicher
Marionettenbühnen hinter sich und wies dem
Figurentheater neue überzeugende Wege ...“
(Applaus, Jahrbuch 2009)

„... ein Highlight in wunderbaren und atmosphärisch
dicht aufgeladenen Bildern ...“
(nmz – neue musikzeitung)

„... Dieses Figurentheater ist von kompromissloser Kraft.
Jenischs Sphäre ist die der Bilder, die er machtvoll auf die Spitze treibt.
Man ist Zeuge unmittelbarer Darstellungskraft ...“
(Süddeutsche Zeitung)

„... ein fantastischer Bilderreigen. In den schönsten Momenten
vergisst man die verummumten Spieler, die (die Figuren) führen.
Dann verschmelzen die Figuren so wundersam mit der Musik,
als sei diese eigens für sie geschrieben.“
(Süddeutsche Zeitung)

„Atemberaubend, wie die von Jenisch selbst gebauten
Figuren (...) zum Leben erweckt werden, wie der Film
den genialen Künstler erfahrbar macht“
(Kölner Stadt-Anzeiger)

Weitere Informationen über Georg Jenisch,
Bilder und Videos zu seiner Arbeit finden Sie
auf seiner Homepage www.georg-jenisch.com

René Arnold

René Arnold, geboren 1974, studierte Theater- und Opernregie an der Bayerischen Theaterakademie München sowie Kulturwissenschaft, Philosophie und Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Er lebt als Filmmacher und Regisseur in Berlin und betreibt dort die Produktionsfirma Bureau Arnold, die im Bereich Dokumentarfilm, Figurenfilm, Commercial und Konzertaufzeichnung tätig ist.

Seine Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem 1. Neuköllner Opernpreis und dem Bremer Dokumentarfilm Förderpreis.



Im reinen Spiegel aufgefangen

Konzept und Buch
Georg Jenisch und René Arnold

Text, Regie, Figuren, Spiel
Georg Jenisch

Tonschnitt, Spiel
René Arnold

Mitarbeit Werkstatt
Mara Burmester

Die Produktion wurde finanziell von der
Baumgart-Stiftung München unterstützt.

Premiere Januar 2013



Technische Daten

Dauer: ca. 1 Stunde

Sprachfassungen:

Deutsch

Englisch

Französisch

Spanisch

Italienisch

2 Puppenspieler

Anforderung Bühne:

Breite ca. 6m, Tiefe ca. 5m,

Bühnenboden mindestens 70cm erhöht

Tonanlage: alternativ CD-Player oder

Anschluss für iPod, Verstärker, Lautsprecher

Strom: 230V